

Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist es, dem Kind Sicherheit zu geben, damit es sich in der neuen Umgebung zurechtfindet und eine vertrauensvolle Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann. Dazu ist es wichtig, die eigene Rolle als Bezugsperson zu kennen und verbindliche Grundsätze zu beherzigen.

Rolle der Bezugsperson

- Es ist wichtig, dass Sie in der gesamten Zeit der Eingewöhnung erreichbar und zudem sofort abrufbereit sind.
- Die Eingewöhnung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten eng zusammenarbeiten und ein klares, gemeinsames Ziel verfolgen.
- Ein gutes Gefühl ist Voraussetzung, um Ihr Kind in eine Betreuung zu geben.
- Seien Sie auch während der Eingewöhnung für Ihr Kind da, wenn es Sie braucht.
- Verlassen Sie niemals heimlich den Raum, sondern entwickeln Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Abschiedsritual.
- Bitte sehen Sie davon ab, Ihr Kind (oder ein anderes) während der Eingewöhnung aktiv zu beschäftigen!

Verbindliche Grundsätze

- Klare und zuverlässige Absprachen zwischen Bezugsperson und Kita sind essenziell.
- Jeder Tag sollte möglichst nur ein neuer Schritt gewagt werden.
- Jeder nächste Schritt wird vorher miteinander besprochen.
- Der nächste Schritt erfolgt erst, wenn der vorherige vom Kind akzeptiert wurde.
- Montags (oder nach einer Unterbrechung) werden keine neuen Schritte gegangen.
- Möglichst *eine* Bezugsperson sollte das Kind während der Eingewöhnung begleiten.
- Wird das Kind während der Eingewöhnung krank, verlängert sich der Zeitraum entsprechend.



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum
Landeshauptstadt Mainz
Postfach 3620 | 55026

Dezernat für Soziales, Kinder,
Jugend, Schule und Gesundheit
Amt für Jugend und Familie
Bonifazius-Turm A
Rhabanusstraße 3
55118 Mainz

Tel. 06131 12-4391 | 06131 12-4278

Bildnachweis: AdobeStock
Gestaltung und Druck:
Hausdruckerei der Landeshauptstadt Mainz
Stand: 11/2025

www.mainz.de



Landeshauptstadt
Mainz

Eingewöhnungs- informationen für Familien



Allgemeine Informationen

Ein zentrales Qualitätsmerkmal der städtischen Kindertagesstätten ist das Eingewöhnungskonzept. Es orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und beruht auf der Bindungstheorie von John Bowlby, die die Bedeutung einer sicheren Bindung für die kindliche Entwicklung hervorhebt. Ziel ist es, jedem Kind einen bestmöglichen Start in die neue Betreuungssituation zu ermöglichen.

Forschungen der Freien Universität Berlin unterstreichen, wie wichtig die Beteiligung der Eltern während der Eingewöhnung ist. Kinder, die in dieser Phase kaum Unterstützung durch ihre Eltern erhielten, zeigten häufiger Fehlzeiten, Entwicklungsrückstände und Unsicherheiten in ihren Beziehungen. Beobachtungen, die auch in der Praxis bestätigt werden.

Eine behutsame, aktiv begleitete Eingewöhnung hilft dem Kind, sich in der neuen Umgebung und mit den noch unbekannten Personen vertraut zu machen, ohne es zu überfordern. Sie markiert den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, der Zeit, Vertrauen und Sicherheit braucht. Nur in einem stabilen, verlässlichen Beziehungsumfeld kann das Kind seine Persönlichkeit und Fähigkeiten frei entfalten.

Das Kind steht im Mittelpunkt und wird individuell, nach seinen Bedürfnissen, unter Berücksichtigung des städtischen Eingewöhnungsmodells begleitet.

Die Eingewöhnung folgt einem klar strukturierten Ablauf und setzt passende Rahmenbedingungen voraus. Entscheidend sind dabei eine enge, kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, ein offener Informationsaustausch und verbindliche Absprachen, als Grundlage für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Erstgespräch

Zur Transparenz und einer guten Vorbereitung ist ein Erstgespräch vor der Eingewöhnung unabdingbar. Inhalte sind:

- Details zum Ablauf & Absprachen zur Eingewöhnung
- Austausch wichtiger Informationen über das Kind und die Einrichtung

Kinder unter 3 Jahren

Eingewöhnungszeit ca. 4 Wochen

Erste Phase: Kennenlernen

- behutsame Kontaktaufnahme
- die ersten 3 Tage für jeweils ca. 1 Stunde
- Begleitung einer festen Bezugsperson
- ein fest gelegter Eingewöhnungsraum ist vorgesehen
- es findet keine aktive Trennung zu Ihnen als Bezugsperson statt

Zweite Phase: Trennung

- Sie verlassen, als Bezugsperson, den Eingewöhnungsraum zum ersten Mal
- für ca. 5 bis max. 30 Minuten
- findet erst statt, wenn ausreichend Vertrauen untereinander aufgebaut werden konnte
- Bitte denken Sie an das vereinbarte Übergangs- und Ablöseobjekt!

Dritte Phase: Stabilisierung

- die pädagogische Fachkraft übernimmt in zunehmenden Maße die Betreuung Ihres Kindes
- nimmt Ihr Kind dies an, wird die Zeit ohne Bezugsperson erweitert
- die Teilnahme am Mittagessen findet frühestens ab der dritten Woche statt
- mit dem Abholen des Kindes ist die Kita-Zeit für diesen Tag beendet und Sie verlassen gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung

Vierte Phase: Ablösung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert. Beispiele hierfür sind, dass es sich von ihr trösten lässt, ins Spiel findet oder in der Kita schläft.

- die pädagogische Fachkraft gibt Ihnen Rückmeldung, wann die Eingewöhnung offiziell abgeschlossen ist
- nach der Eingewöhnung findet immer ein Reflexionsgespräch statt

Kinder ab 3 Jahren

Eingewöhnungszeit ca. 2 Wochen

- Kennenlernphase an den ersten 1-2 Tagen, ohne aktive Trennung
- Begleitung einer festen Bezugsperson
- in der Regel verlassen Sie, als Bezugsperson, den Eingewöhnungsraum am dritten Tag für eine kurze Zeit
- die tägliche Anwesenheit Ihres Kindes beginnt zunächst stundenweise & steigert sich im Laufe der Eingewöhnungszeit, individuell dem Kind entsprechend
- die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn ausreichend Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut werden konnte und Ihrem Kind der Tagesablauf bekannt ist
- nach der Eingewöhnung findet immer ein Reflexionsgespräch statt